

Ursache und Wirkung von Reichtum, Armut sowie Inflation und Deflation

Fast niemand scheint die Ursache des Problems zu verstehen:
Es sind in erster Linie, aber nicht nur, die steigenden Zinslasten.
Je länger eine Währung besteht, desto höher werden diese systemimmanenten Lasten zu Risiken.

Diese werden natürlich bestritten und propagandistisch bekämpft. Im ersten Weltkrieg und danach wurden alle, die ihre Goldmark nicht in „Staatsanleihen“ umtauschten, als Vaterlandsverräter beschimpft. Eigenständige Köpfe erkannten den Schlamassel rechtzeitig und behielten ihr Gold (und gewannen ein Vermögen statt es zu verlieren). Deshalb gibt es ja noch recht viele 10er und 20er Goldmark.

Bei der Diskussion werden aber zu viele Dinge durcheinander gebracht.
Wir haben 2 unterschiedliche Aktionsebenen:

1. Durch den Zinseszinsseffekt steigt die Belastung für alle - nicht nur für die, die kein Kapital haben, auch und vor allem für den Staat, und damit für alle.
Das wirtschaftliche Wachstum ist immer weniger in der Lage, die zusätzlichen Schulden zu schultern, denn Wachstum bedeutet immer Wachstum vom Niveau des Vorjahres aus; jedes Fallen = Rezession führt aber sofort in die finanzielle Eiszeit, die nur durch weitere Inflationierung beseitigt werden kann.
Deshalb steigen die Löhne weiter an, auch der Staat hat Interesse an steigenden Löhnen. Finanziert er doch seine Steuereinnahmen progressiv: dann heißt das mehr Geld für den Staat und trotz höherem Verdienst weniger für den Bürger.
2. Wegen der hohen Kapital-Folgekosten sucht sich das Investitions-Kapital die billigsten Erzeugungswege und Beschäftigten, es wandert mit den Arbeitsplätzen aus.

Das hat wiederum 2 Folgen:

1. In den hochentwickelten Ländern müssen die höchsten Belastungen bezahlt werden, weil dort die „stabilsten“ Währungen sind – da sind aber gleichzeitig die höchsten Verschuldungen!
2. Die Industriearbeitsplätze verschwinden sukzessive aus diesen Ländern und wandern in die „armen“ Länder wegen der billigeren Produktion.

Deshalb ergibt sich eine

1. „natürliche“ Verarmung in den „reichen“ Ländern aus den bestehenden Forderungen heraus (man bedenke die gewaltigen Staatsverschuldungen) und weil man diese immer schwerer bezahlen kann und
2. die „akzeptierte“ Armut der Massen in den „neureichen“ Ländern: den „Fortschritt“ muß man mit importierter Inflation bezahlen. (1,6 Billionen Dollar ergeben als

Folge: Chinas Armee der Billiglöhner, die auf der Straße schlafen. Die Olympiapropaganda Chinas ist vor allem deshalb so aggressiv, weil große Teile der Bevölkerung in sklavenähnlichen Bedingungen schufteten und ihre Wut nach außen gerichtet werden muß. Die chinesischen Politiker sitzen auf einem Pulverfaß. Im Nettomarkt um die Ecke wurden letzte Woche Heckenscheren mit Alugriffen für 99 Cent verkauft: das ist nicht nur für den Handel, sondern auch für die Chinesen ruinös; lange halten sie das nicht mehr durch.)

All das hat

1. wiederum ganz „natürlich“ zur Folge, daß die Masse der Leute der ehemals reichen Industriestaaten – dazu wird auch der höhere Mittelstand zählen – verarmt: durch sinkende Bruttosozialprodukte werden die Forderungen (Schulden) auf einer immer breiteren Masse in immer größerem Umfang abgeladen.

Ebenso „natürlich“ hat das

2. zur Folge, daß die neuen Boomregionen wie Shanghai oder Moskau am Erfolg „ersticken“ werden, weil die Währungsdifferenzen die eigenen Ausgaben inflationieren:

Es findet ein Hase – und –Igel – Spiel statt, in dem es keine Gewinner geben wird. Die chinesischen Scheingewinne etwa heißen: zerstörte Lebensgrundlagen auf dem Land, horrend teure Megastädte, Inflation, soziale Desintegration und schließlich wertlose Dollarmilliarden. Alles wie im Westen eben auch...

Ein kollabierendes Finanz - System kollabiert, weil es seine Grenzen nicht mehr ausweiten kann. Um das zu verhindern, wurde die Globalisierung eingeführt – sonst wäre das System schon vorher zusammengebrochen.

Kollabiert das System, gibt es **parallel (!)** Deflation und Inflation:

Inflation auf der Energie- und Lebensmittelseite (das war auch früher so).

Die sinkenden Preise nicht notwendiger Güter erfordern dann immer mehr unnützes Zeug zur Bezahlung von Essen und Heizen. Damit einher geht eine Deflation aller Waren, die nicht unbedingt gebraucht werden. Die Folge sind fallende Löhne und Gewinne. Diese Teufelsspirale ist mit keinem Geld zu beenden, sondern (Bernanke wird es bald erfahren) nur zu beschleunigen.

Nur richtige Investitionen wären in der Lage, dagegen zu steuern. Zum richtigen Investieren braucht man aber schuldenfreies Kapital, das sind in der Regel schuldenfreie Kapitalanleger und Sparer. Und mit diesem Geld baut man Fabriken, um zu produzieren, schafft Arbeit und Wohlstand.

In Amerika hat man dagegen wie bei uns die Fabriken billigst ins Ausland verkauft und verlagerte damit die Arbeit. Das gewonnene Kapital hingegen wurde „monopolisiert“ – in Immobilien gesteckt. (Wortspiel nach dem Spiel Monopoly).

Ausgaben für Immobilien sind jedoch Konsum und kein Investment. Das Fundament des Geldverdienens – die Produktion – aber entfiel. Eine klassische Luftnummer! Schließlich befinden sich die Immobilienpreise auf einem Markt ohne ausreichende Investitions - Einkommen im Sinkflug. Die großen Versicherer wie Allianz haben zu spät erkannt, daß ihr Immobilienvermögen nicht per se werthaltig ist: nur der potentielle Käufer macht durch Nachfrage den Wert aus.

Ein Sache ist genau soviel wert, wie jemand bereit ist dafür zu zahlen (falls er

zahlen kann) - der Preis richtet sich nicht danach, was sie früher gekostet hat.

In den USA hat man die Gewinne aus den verkauften Investitionsgütern kapitalisiert, anstatt zu reinvestieren. Ein Musterbeispiel, wie man Volkswirtschaften ruiniert. Kapitalisieren heißt immer, dem Investitionskreislauf Geld zu entziehen. (Kohl hat das ähnlich mit den Fabriken der DDR gemacht: zusperren und seither ging's bergab. Ohne Staatssozialismus wären viele erfolgreiche Betriebe entstanden, wenn Kohl die Fabriken gelassen hätte, anstatt mit großenwahnsinnigen Regierungsgebäuden zu protzen. Hätte er den Bewohnern der Plattenbauten ihre bezahlten Unterkünfte geschenkt: Die Übernahme der DDR durch die BRD wäre ein Schnäppchen gewesen. Die angebliche Konkurrenz billiger Ossiprodukte war reine Rhetorik: Man hat den von der DDR beherrschten östlichen Markt einfach über Nacht aufgegeben. Bis heute zahlen alle Europäer auch über den Euro dafür !)

Fazit: die Grundlagen für Rentenzahlungen (ursprünglich waren Renten die Erträge aus Landverpachtungen) sind weltweit weggefallen, weil die Grundlage dafür - gut bezahlte Arbeit - zu schmal geworden ist. Man muß kein Hellseher sein, um für das kommende Heer der Alten vorauszusagen, daß Lebensmittelmarken und ein Bett ihr Schicksal sein wird. Weder ihre Häuser noch ihr Kapital noch ihre Pension bzw Rente werden sie davor bewahren. Die demokratische Macht der Mehrheit der Alten scheitert schlicht am Geld: andauernde Inflationierung wäre dazu notwendig. It's too late for it: Die von Amerika ausgehende Hyperinflation wird es nicht mehr dazu kommen lassen.

Die Zukunft liegt möglicherweise in Landbesitz + Machtmittel + Sklaverei. Das war am Ende des römischen Imperiums auch so - und dann kamen die intakten Volksgemeinschaften der Völkerwanderungen und überrannten die dekadenten Latifundienbesitzer mit ihren wehrlosen Sklaven.

Deshalb ist jedem zu empfehlen: eine „Datsche“ auf dem Land mit genügend Land zur Eigenversorgung, Silber und Gold als „Tauschmittel“ für Notwendiges und zur Investition für die Ära danach zu haben.

Aber aufgepaßt: Wer protzt, wird in den kommenden härteren Zeiten leicht zum Ziel des Volkszornes.

Übrigens: Banause kommt von altgriechisch „**banausos**“, das ist ein Handwerker. In der sogenannten Blütezeit von Athen waren die Einnahmen aus den beherrschten Gebieten so gewaltig, daß dreiviertel der Bevölkerung von Staatsausgaben lebte und die mit den Händen arbeitenden Bevölkerung als „Banausen“ verspottet wurden - gleichbedeutend mit „Depp, der nicht weiß, wie man ohne Arbeit zu Geld kommt“ (Es waren keine Sklaven, wie gesagt, sondern Handwerker, eigentlich der klassische Mittelstand). Dieser Zustand dauerte aber nicht lange an...

Der Mittelstand von heute sollte sich nichts vormachen: er wird noch viel zahlen müssen. Wie schrieb ein ehemals Vermögender aus dieser Zeit Athens: Als ich noch reich war, mußte ich die armen Schlucker fürchten, sogar vor ihnen aufstehen und wurde doch bestohlen und betrogen. Jetzt, da sie mir alles genommen haben, darf ich mein Leben genießen, denn sie sind jetzt für mich verantwortlich...

Merke aber: gute Steuerzahler erhalten ihre selbstgewählten Politiker, ihre Blutsauger - und nicht die Habenichtse. Man sollte sich deshalb genau überlegen, wieviel einem das wert ist ; weniger kann hier tatsächlich mehr sein.

Mittelständler sei deshalb der gute Ratschlag mitgegeben: seid keine Banausen, sondern schränkt auf allen Ebenen eure Ausgaben ein, beschränkt eure Anstrengungen auf das Notwendige und erhaltet euch eure Gesundheit – und euer Vermögen mit kleinen Steuerzahlungen und steuerfreien Anlagen wie Edelmetallen. Steuerfreiheit – das Wort wird mehr denn je wie ein ferner Traum erscheinen. Denn mit Sicherheit werden all jenen, die noch etwas haben, die Daumenschrauben noch mehr angezogen: Denn dieser Staat braucht noch viel Geld, um die bankrotten Banken und Währungen zu stützen - dagegen werden alle Sozialausgaben Peanuts sein ! Deshalb sind steuerfrei zu lagernde Edelmetalle unverzichtbar; wer es sich leisten kann oder will, kann ja trotzdem versichern und riestern und rüruppen – aber nicht meckern, wenn das alles „verbrannt“ ist.

m.rapp 2008-4-22/rappfamily@tiscali.de